

ging es nicht besser, und von den Häusern blieben nur einige auf dem Schloßberge übrig, wovon jetzt noch eines, das hölzerne Eckhaus am obern Brunnen befindlich, und einige Scheuern in der Vorstadt stehen. Nach geschehener gänzlicher Verheerung zogen die Franzosen im September mit dem Geraubten nach Philippsburg, worauf sich wieder einige Einwohner in die Stadt zogen und sich in Kellern und Gewölben aufzuhalten angingen. Aber die Besatzung von Philippsburg kam herüber und nahm den armen Leuten auch noch das Letzte hinweg, warf die Gewölbe vollends ein und zerstörte größtentheils das Kapuzinerkloster.

Als der König von Frankreich Nachricht von der gänzlichen Zerstörung Heidelbergs und der dabei verübten Greuelthaten bekam, liefs er in der Hauptkirche zu Paris das *Te Deum laudamus* singen und zum Andenken der Einnahme eine Medaille prägen, auf welcher die verbrannte Stadt Heidelberg vorgestellt war, nebst der Umschrift: *Rex dixit et factum est*.

General v. Heydersdorf, der durch sein feiges Benehmen, als er die Stadt zu verlassen suchte, die Franzosen in die Stadt zurückführte, wurde nach dem Siege bei Mauterbach am 10. März 1763 zum Tode verurtheilt und am 14. März 1763 in der Pfalz zu Speyer hingerichtet.

A C H T E R Z E I T R A U M.

Von der theilweisen Wiederherstellung des Schlosses nach dem Orleans'schen Kriege durch Kurfürst Carl Philipp 1716 bis zum Uebergang der Stadt und des Schlosses an das Großherzoglich Badische Haus und Anlegung des jetzigen Schloßgartens im Jahre 1803.

29. CARL PHILIPP, Pfalzgraf und Kurfürst, ein Sohn Philipp Wilhelms, geboren zu Neuburg den 4. November 1661, vermählt mit Luise Charlotte, Prinzessin von

dessen Grund aber vielleicht in einer Bestechung von Seite der Franzosen lag; die Hauptursache an Heidelberg's Unglück war, wurde, als er nach Heilbronn kam, vor ein Kriegsgericht gestellt und nach geschlossener Verhandlung vor die Fronte seines Regiments geführt und ihm sein Urtheil vorgelesen, wornach er aller seiner Güter für verlustig erklärt und zum Tode verurtheilt war. Der Kaiser aber schenkte ihm das Leben, verwies ihn aus den Oestreichischen Lande und den Schwäbischen Kreis und liefs ihn auf einem Schinderskarren über die Grenze bringen.

Im Jahre 1697 den 30. October kam der Friede zu Rifs-
wiel zu Staude und mit ihm kehrte die Ruhe in die Pfalz zurück. Die Stadt Heidelberg wurde nun einigermaßen wieder aus ihren Trümmern erhoben; 1701 den 3. July wurde der Grundstein zum Rathhause, den 5. October zum Mannheimer Thore und 1712 den 24. Juli zum Universitätsgebäude gelegt, allein für das Schloß scheint damals sehr wenig gethan worden zu seyn.

Radzivil, 1688, kam 1716 an die Regierung, wohnte bis 1717 zu Inspruck, alsdann zu Neuburg, vom 4. November 1718 zu Heidelberg, trotz der Bemühungen von Seiten der Jülich und